



Der Karton

Nur noch schnell ein paar Möhrchen an den Salat...

Möhren, verdammt, haben wir den keine Möhren mehr im Regal? Die Alte aus der Seifengasse hatte doch vor ein paar Monaten ein paar Möhren abgegeben und nicht mehr eingelöst. Karl Senf rührte schnell noch einmal das Risotto um, wendete die Buletten und rannte in die Reservatenkammer. Strahlend kam er mit zwei Bündeln welken Möhren in den Händen zurück.

„Herr Wirt, unsere Mägen knurren schon!“

„Drei Minuten, meine Damen und Herren, dann wird serviert!“

Heute brannte in seinem Pfandleihhaus wieder die Luft. Einmal im Monat kochte er aus all den Lebensmitteln, die seine Kunden verpfändet und nicht abgeholt hatten, ein leckeres Menü. Er war stolz auf seinen Pioniergeist, besaß er doch das einzige Leihhaus, wo man fast alles loswerden konnte. Und Karl machte tatsächlich fast alles zu Geld.

Die illustre und hungrige Gesellschaft in seinem Geschäft trommelte derweil auf Tischen, Kisten und Blechtonnen – alles aus dem Pfandbestand. Gleich würde er servieren.

Und noch ein Knurren war zu hören. „Ruhig Samu!“ rief er zur Kiste unter dem Regal, wo Samuel, sein Riesenschnauermischling mürrisch auf sein Fressen wartete.

„Ding-dong“ machte es und ein neuer Gast betrat zögerlich den Raum. Mit einem Male war es mäuschenstill. Fensterscheiben beschlugen und ein eiskalter Hauch wehte Karl entgegen. Der Herr in Frack und Zylinder war leichenblass, die Augen tief eingefallen. Unter seinem Arm trug er einen Karton. Karl legte die Schöpfkelle beiseite und stützte sich auf den Tresen.

„Guten Tag, sie sind Herr Senf?“

„Ähm, ja.“ Karl spürte ein Frösteln.

„Und hier kann man tatsächlich alles verpfänden?“ Der ungewöhnliche Gast stellte einen schmutzligen Karton auf den Tresen.

„Fast alles, ja.“ Karl musterte argwöhnisch das locker verschnürte Paket. Plötzlich zuckte er zusammen. Im Paket hatte sich etwas bewegt, Besteck und Gläser im Tresen begannen zu vibrieren.

„Karl hob beschwörend seine Hände ...“

„Nein, sie brauchen wirklich keine Angst zu haben“, sagte der Fremde mit eiskalter Mine.

„Es wird sich ab und zu bewegen, mal kurz zucken - aber nicht mehr lange.“

„Ein Haustier sicher?“

„Nein. Guter Mann. Mein Herz!“

Karl ließ vor Schreck seine Schöpfkelle auf den Fliesenboden fallen. Samuel winselte in seiner Kiste unter dem Regal. Der ungewöhnliche Herr hob das Päckchen etwas an.

„Schauen sie, ein kleiner Blutfleck auf der Unterseite. Keine Sorge, das hört bald auf!“

„Aber warum in Herrgotts Namen wollen sie ... Ihr Herz verpfänden?“

„Nicht verpfänden. Ich brauche es nicht. Behalten sie es, ich werde nie wieder kommen.“

Geben sie mir vierzig, besser fünfzig ..., oder haben sie zufällig eine Opernkarte für heute Abend?“

Karl hatte tatsächlich eine Karte und die Vorfreude auf die Oper war ihm grade gründlich vergangen. Er kramte in seinem Schubfach und reichte dem überraschten Kunden die Opernkarte.

„Hier bitte, bitte nehmen sie nur ...“ Der Fremde nahm wortlos die Karte und drehte sich langsam um. Karl konnte seine Neugierde einfach nicht verbergen: „Aber warum brauchen Sie Ihr Herz nicht ...“

Der ungewöhnliche Gast schien mit dieser Frage gerechnet zu haben, drehte sich kurz um

und raunte: „Sie hat mich betrogen! Und sie lügt mich an. Dabei habe ich sie beide

gesehen, gesehen, wie sie turtelten und es miteinander trieben.“ Er grinste. „Heute Abend wird sie zum allerletzten Mal auf der Bühne stehen.“

Der Herr griff in seine Fracktasche zog eine blank geputzte Pistole heraus. Ein Raunen ging durch den Raum, Karl wich einen Schritt zurück. Wortlos steckte der Fremde die Waffe wieder ein und schritt zur Tür



Der Karton

hinaus. Karl und seine Gäste stürzten an die großen Fensterscheiben und drückten ihre Augen ans Glas. Der Unbekannte musterte soeben das Opernplakat auf der anderen Straßenseite. Der Unbekannte schien plötzlich wie zu Stein erstarrt.

Karl hatte sich das Plakat oft angeschaut. Heute Abend wird Premiere sein. Ella, die Star-Sopranistin singt mit ihrer Zwillingsschwester im Duett.

Alles stürmte wieder zu den Plätzen, als der Mann mit dem Zylinder umdrehte und auf die Eingangstür zuschritt. Karl, wusste, was er abholen wollte und schaute sich nach dem Päckchen auf der Theke um.

Zerrissene Kartonteile lagen auf der Theke und davor ein Riesenschnauermischling, der sich genüsslich seine Schnauze leckte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).